Der Drouwenerzand heute

Im Jahr 1923 ging der Drouwenerzand in die Hände des Unternehmens Heidemij über. Das Gebiet östlich der Straße zwischen Borger und Gasselte wurde anschließend an den Juristen J.A. Schreuder in Haren weiterverkauft. Nachdem der Wald in dem schweren Sturm von 1972 stark zerstört wurde, verkaufte Schreuder seinen Besitz am 20. Dezember 1974 an die Naturschutzorganisation "Het Drentse Landschap".



Flechten sind gut in der Lage, unter den extremen Nahrungs- und Klimabedingungen zu wachsen, die im Flugsand herrschen.

Der Drouwenerzand ist in seinem östlichen Teil nicht systematisch bewaldet. Auf dem verbleibenden Flugsand bildete sich im Laufe des 20. Jahrhunderts wieder ein Heidebewuchs, der nicht weniger als 25 verschiedene Arten von Flechten umfasst. Seit 1981 wird dieses Gebiet von einer Schafherde begrast. Die Schafe und die große Zahl von Erholungsuchenden, die hier bei sonnigem Wetter anzutreffen sind, sorgen dafür, dass der Flugsand in diesem Bereich auch weiterhin ein wenig verweht. Die Bedrohung, die es hier vor hundert Jahren gab, ist jedoch längst verschwunden.

Veränderte Ansichten

Die Bewohner von Drouwen sprachen früher über den "Gasselterzand", und die Bewohner von Gasselte über den "Drouwenerzand". Es war ein vollkommen nutzloses Gebiet, in das man sich lieber nicht hineinbegab. Mittlerweile haben Tausende von Menschen das Gebiet auf positive Weise kennengelernt, auf vielen Sonntagsspaziergängen und vor allem bei zahllosen Klassenreisen, die für Ausflüge zum Drouwenerzand organisiert wurden.

Seit 2003 ist der Drouwenerzand Bestandteil des Naturschutz-Netzwerks Natura 2000 und steht damit unter zusätzlichem gesetzlichen Schutz.

Wegen der Breite der sichtbaren geologischen Phänomene und wegen des noch immer gut erkennbaren Zusammenhangs mit Kulturgeschichte und Natur ist es im Grunde nur logisch, dass der Drouwenerzand zum ersten geologischen Denkmal der Provinz Drenthe gekrönt worden ist.

Weitere Auskünfte zum geologischen Denkmal

Provinz Drenthe provincie Prenthe
0031 592 - 36 55 55
bodem@drenthe.nl
www.drenthe.nl/aardkundigewaarden

Het Drentse Landschap 0031 592 - 31 35 52 info@drentslandschap.nl www.drentslandschap.nl

Gemeente Borger-Odoorn 0031 591 - 53 52 93 gemeente@borger-odoorn.nl www.borger-odoorn.nl





Drouwenerzand

Geologische Tijdschaal:

Hodrinjsperk Periode Tijdvak Tijd Aantal jaar geleden.

Kenozoïcum Kwartair Holoceen Subattanticum Subbcrossal

Subbcrossal

11 0000

115.000

130.000

11 miljoen
12 15
18
2.45
2.6

aardkundig monument

drenthe

Am 1. Oktober 2009

wurde das erste

Der "Drouwenerzand" ist das einzige aktive Flugsandgebiet auf dem "Hondsrug", einem Moränenrücken in der niederländischen Provinz Drenthe, und ist dort eines der letzten seiner Art. Vor hundert Jahren galt der Drouwenerzand den Niederländern als unwirtliche Wildnis. Heute hingegen wird dieses Gebiet als erstes geologisches Denkmal von Drenthe gehegt und gepflegt.

geologische Denkmal
der Provinz Drentbe
enthüllt.

1017

Aptien 172

Barrenien 173

Hautervien 173

Vallengisien 174

Hautervien 173

Vallengisien 174

Midden (Boeger) (Lisb)

Colorien 174

Latin (Boeger) (Lisb)

Colorien 175

Latin (Gory) (Lisb)

Colorien 253

Antier 240

Soythen 250

Antier 240

Soythen 250

Antier 240

Soythen 250

Antier 240

Latin (Gory) (Lisb)

Colorien 253

Antier 240

Soythen 250

Antier 240

Soythen 250

Latin (Gory) (Lisb)

Colorien 175

Latin (Gory) (Lisb)

Latin (Go

Niederländischer Text: Gerrie
Koopman, Hochschule Van
Hall Larenstein
Übersetzung: Deirdre Buist,
Provinz Drenthe
Gestaltung: Buro Kloeg
Druck: Provinz Drenthe
und Gerrie Koopman
Kartenmaterial: Provinz
Drenthe
Mai 2018

Von der Wüstenei zum Juwel

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war der Drouwenerzand eine kahle, sandverwehte Wüste mit einer Fläche von bis zu drei Quadratkilometern. Die Verbindungsstraßen von Drouwen nach Gasselte wurden fast täglich von Sanddünen überdeckt. Agrarland wurde unter dem wehenden Sand begraben. Das Gebiet war wie eine einzige große Katastrophenzone.





Der Drouwenerzand als große Sandwüste 1820 (links) und in der heutigen Situation (rechts)

Heutzutage wachsen auf der östlichen Hälfte Heide und Wacholderbeeren. Nur ein sehr kleiner Teil besteht noch aus offenem Flugsand. Der westliche Teil wurde vollständig mit Bäumen bepflanzt. Doch überall in diesem Gebiet, auch im Waldbereich, sind die hohen Sanddünen von damals noch gut zu erkennen.

Das noch gut sichtbare Flugsandrelief, die Lage an der Flanke des Hondsrug, die reiche Natur und die prägende kulturhistorische Beziehung zwischen Mensch und Boden machen den Drouwenerzand zu einem Gebiet mit hohem Erlebniswert.

Geologie und Boden

Die dicke Eismasse, die während der vorletzten Eiszeit, dem Saale-Glazial (vor etwa 350.000 bis 100.000 Jahren) von Skandinavien bis zur Mitte der Niederlande vordrang, hat der Landschaft von Drenthe einen starken Stempel aufgedrückt. Der Hondsrug wurde von dem vorrückenden Inlandeis in gerader Linie in die Landschaft modelliert. Die von dem Eis mitgeführten Findlinge blieben zurück.

Während der letzten Eiszeit vor etwa 70.000 bis 10.000 Jahren, der Würmeiszeit, trug ein eisiger Wind sogenannten Decksand in die Landschaft, der sich in einer wellenförmig ausgebildeten Schicht ablagerte. Danach bildeten sich in der Landschaft Wälder.



Im Flugsandgebiet des Drouwenerzand sind die Findlinge aus der vorletzten Eiszeit wieder freigeweht worden.

Schon in vorgeschichtlichen Zeiten schufen unsere Vorfahren im Wald Lichtungen, um Landwirtschaft zu betreiben. Die Landschaft zwischen Drouwen und Gasselte wurde kahlgeschlagen und intensiv beritten. Der Sand begann erneut zu wehen, wodurch das ausgedehnte Flugsandgebiet entstand.

Kulturgeschichte

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts nahm die Bedrohung durch Sandverwehungen so stark zu, dass die Bauern in Drouwen gemeinsam sogenannte "Sandherren" anstellten. Diese trafen Maßnahmen, um dem wehenden Sand Einhalt zu gebieten. Wälle wurden aufgeschüttet und ausgedehnte Kiefernwälder angepflanzt. Leider wurde dieser Wald wegen fehlender Aufsicht wieder vernichtet, und so war der Drouwenerzand in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wieder eine einzige, große Sandwüste.

Im Jahr 1903 wurde der Flugsand für 10 Gulden pro Hektar von dem "Oranjebond van Orde" aufgekauft. Mit finanzieller Unterstützung des Vereins "Kwartguldenvereniging" (der "Kwartjesberg" wurde nach diesem Verein benannt) wurde ein Bewaldungsplan umgesetzt. Am besten lassen sich Flugsandgebiete mit Kieferbewuchs bändigen. Das ist der Grund, weshalb in dem Waldgebiet des Drouwenerzand so viele Kieferbäume wachsen.



Die Kiefer kann mit ihren Wurzeln tief in den Boden eindringen und benötigt nur sehr wenig Nährstoffe.